

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Antliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Schiele, Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel, Sämtliche in Calw, Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H., Calw, Geschäftsstelle: Lederstraße 25, Fernsprecher 251, Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Notationsdruck: H. Reischlger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zeitung gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. III. 37: 3670, Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabschluß (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textfeld-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 75

Calw, Freitag, 2. April 1937

111. Jahrgang

Rudolf Heß und Dr. Ley in Groß-Hamburg

Nächtliche Massenkundgebung vor dem Rathaus — Hamburg dankt dem Führer

Hamburg, 1. April.

Mit einer mächtvollen nächtlichen Kundgebung vor dem Rathaus in Hamburg brachten Hamburgs Nationalsozialisten dem Führer ihren Dank für die Lösung der Wirtschaft- und Kaufmanns-Hamburgs durch das Gesetz Groß-Hamburg zum Ausdruck. Mehr als 30 000 Mann waren mit lodernen Fackeln in den Abordnungen aller Gliederungen der NSDAP. aufmarschiert, umfüllt von riesigen Menschenmengen, die den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stürmisch begrüßten, als sie mit dem Gauleiter Kaufmann und den führenden Männern der Bewegung in Hamburg auf dem Balkon des Rathauses erschienen.

Der Stellvertreter des Führers sprach dann zur Menge: „Dieser Akt der ersten großen regionalen Reform des neuen Reiches vollzieht sich am Geburtstag Bismarcks, des Mannes, der durch den Zusammenbruch getrennter Gebiete zum Deutschen Reich den bisher bedeutendsten gebietsmäßigen Reformakt in der Geschichte der Deutschen leistete. Und doch mußte Bismarck, mehr als ihm lieb war, hierbei Rücksicht nehmen auf partikularistische Interessen der beteiligten Staaten und ihrer Oberhäupter. Viele innerdeutsche Grenzen mußte er bestehen lassen, die er selbst als widersinnig gefühlt empfand. So ist die Verwirklichung der Hamburger Grenzziehung eine Tat in seinem Sinne, ist gewissermaßen ein Geburtstagsgeschenk an den toten Alt-Reichsfürstlichen, der sich mit Hamburg besonders eng verbunden fühlte.“

Im Zwischenreich nach 1918 vermochten die Verantwortlichen, von denen viele von der Notwendigkeit einer Reform von Gebietsgrenzen überzeugt waren, keine solchen Reformen durchzuführen, weil sie nicht die Interessen des Volkes vertreten konnten — obwohl sie ihre Herrschaft so gern „Volksherrschaft“ nannten — sondern nur die Interessen ihrer kapitalistischen, ihrer internationalen Auftraggeber, Interessen von Klassen und Ständen und die Interessen einer jüdischen Clique. Der Nationalsozialismus hat Stände und Klassen, Parteien und Verbände, die Herrschaft aller internationalen Färbungen zerschlagen und eine Herrschaft aufgerichtet, die nur ein Interesse kennt: Das Wohl Deutschlands. Diesen neuen Geist, der das Gesamtinteresse über die Einzelinteressen stellt, diesen Geist, durch den auch Groß-Hamburg Wirklichkeit wurde, dankt Deutschland nebst dem Führer den alten Parteigenossen der Kampfezeit, den alten Kampfgenossen, die zum Führer standen durch alle schweren Zeiten, die für ihn opferten, kämpften, bluteten und starben. Und ihr könnt es euch zur Ehre anrechnen, daß ihr persönlich beteiligt seid an dem ersten großen Schritt der Reichsreform in Deutschland — daß ihr persönlich beteiligt seid an der Verwirklichung eines bedeutungsvollen Zieles des nationalsozialistischen Reiches.

Mit dem heutigen Tage ist das große Tor Deutschlands in die Welt wesentlich vergrößert worden. Möge die Welt darin auch eine symbolische Geste sehen. Nicht Isolierung will Deutschland, sondern Führung und Austausch. Deutschland hält seine Tore zur Welt offen. Deutschland weiß, daß mit dem Austausch von Gütern der Kultur der Welt ein Stück gegeben wird, daß mit dem Austausch von Gütern der Kultur Hand in Hand geht eine Förderung des Verständnisses der Völker untereinander. Die Förderung des Verständnisses aber dient dem Frieden der Welt! Mögen internationale Kräfte auch noch immer glücken, Unfrieden in unser Volk tragen zu können, mögen Verblendete die Hoffnung haben, durch kleinlichen Streit die Einigkeit zu stören, es wird ihnen nicht gelingen! Unser Volk weiß, daß politisierende Priester einst als Führer von Parteien mit religiösem Anstrich mitwirkten, Deutschland an den Rand des Bolschewismus zu bringen.

Unser Volk weiß, daß die Idee und die organisierte Kraft des Nationalsozialismus die Bolschewisierung Deutschlands verhinderte. Es

weiß ebenso gut, daß der Bolschewismus nicht durch sorgenvoll bedauernde Verlautbarungen und verdammende Pamphlete zu überwinden ist. Unser Volk fühlt, daß der Segen des Herrgotts auf dem Werke des Führers ruht, daß der Segen nicht gemißbraucht werden kann durch Verblendete, die nicht zu erkennen vermögen, daß Gott mit unserem Volk ist und mit seinem Kampf gegen die organisierte Gottlosigkeit des Bolschewismus. Das deutsche Volk wird sich seine so schwer erlängte Einigkeit nicht stören lassen. Es wird innerlich geschlossen seinen Weg weitergehen. Es wird die großen Werke christlicher Nächstenliebe der NS-Volkswohlfahrt und der Winterhilfe fortführen und ausbauen. Das deutsche Volk wird den Beweis seines Christentums der Tatmühe wiedererbringen durch Wirken für Frieden im Innern und Wirken für Frieden zwischen den Nationen, wie es hierfür bisher erfolgreich gewirkt hat unter seinem Führer.“

Zum Schluß wandte sich Reichsminister Rudolf Heß noch einmal direkt an die Nationalsozialisten des neuen Gau, indem er ihnen zurief: „Seid stolz, an hervorragender Stelle tätig mitzubauen an der nationalsozialistischen deutschen Macht. Noch größer sei euer Stolz, im Kleinen wie im Großen Mitarbeiter des Führers, Mitkämpfer Adolf Hitlers zu sein in der Lösung der Aufgabe,

die ihm der Herrgott gegeben hat: Das Reich zu schmieden, daß es fest und unbergänglich sei bis in Ewigkeit!“

Nach der Ansprache des Stellvertreters des Führers trat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ans Mikrophon. „Wenn man“, so führte er u. a. aus, „wie in diesen Tagen wieder in Groß-Hamburg, sieht, wie das deutsche Volk einmütig zusammensteht, so erscheint das alles wie ein unfassbares Wunder. Was Jahrzehnte und Jahrhunderte nicht schaffen konnten, die große Hansestadt Hamburg, das hat Adolf Hitler erreicht, das haben die Partei und jeder Zellen- und Blockleiter, jeder SA- und SS-Mann mitgeschaffen. Uns besetzt ein einziges Gefühl des Dankes gegenüber dem Mann, der uns das alles gegeben hat. Was wären wir, wenn das Schicksal uns unseren Führer Adolf Hitler nicht gegeben hätte! Wir wollen im flammenden Schein der Fackeln“, so schloß Dr. Ley, „wiederum geloben: Wir glauben auf dieser Erde allein an Adolf Hitler! Wir glauben an einen Herrgott im Himmel, der uns segnet! Wir glauben, daß dieser Herrgott uns Adolf Hitler gesandt hat, damit er Deutschland befreit und zu Glück und Freude führt!“

Das Sieg-Gelächter Zehntausende hallte über den weiten Platz vor dem Rathaus.

Staatsakte in Lübeck und Eutin

Festliche Durchführung der Gebietsneuordnung in Nordwestdeutschland

Lübeck, 1. April.

Im festlichen Rahmen feierlicher Staatsakte ist am Donnerstag die Uebergabe der durch das Groß-Hamburg-Gesetz Preußen einverleibten Gebiete der Hansestadt Lübeck und der oldenburgischen Gebiete Lübeck und Birtenfeld erfolgt.

Beim Staatsakt in Lübeck erinnerte Reichsinnenminister Dr. Frick daran, daß an die Stelle des Gegeneinanders zwischen Reich und Ländern das große Mit- und Zureinander, an die Stelle der Vielheit der Länder die im Reich geeinte Nation getreten ist. Die Staatshoheit des Deutschen Reiches ist ein unteilbares Ganzes und steht ledialich dem Reich zu. Die Glieder des Reiches, Länder, Provinzen oder künftige Reichsgaue sind staatliche Verwaltungsbezirke und zugleich gebietskörperschaftliche Träger der Selbstverwaltung. Darüber hinaus ist das Groß-Hamburg-Gesetz als ein Ausdruck der Reichsplanung zu werten. Es wird davon ausgegangen, daß das Reichsgebiet im Zuge der Reichsneugliederung in Reichsgaue etwa von der Größe der heutigen preussischen Provinzen oder der größeren außerpreussischen Länder gegliedert wird. Ueber den Gemeinden, über den Gauen steht heute das nationalsozialistische Einheitsreich.

Nachmittags nahm Reichsinnenminister Dr. Frick die Eingliederung des bisherigen oldenburgischen Landesteiles Lübeck in die preussische Verwaltung als neuer Landkreis der Provinz Schleswig-Holstein in Eutin vor. Er betonte in seiner Ansprache, daß die Neugliederung des Reiches nicht vor Zufälligkeiten, historischen Gewohnheiten oder von Doktrinen beeinflusst werden darf. Entscheidender Wert wird darauf gelegt werden müssen, daß die neuen Verwaltungsbezirke der natürlichen Gliederung des Volkskörpers möglichst vollkommen entsprechen.

Die Uebernahme des oldenburgischen Landesteiles Birtenfeld vollzog der Oberpräsident der Rheinprovinz, Gauleiter Terboven, in Birtenfeld.

Dank des Führers

Dem Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann-Hamburg drachtete der Führer: „Die mir anlässlich der gestrigen Feier entbotenen Grüße erwidere ich mit dem Wunsch, daß die durch das Groß-Hamburg-Gesetz begonnene Ausschließung des niederelbischen Wirtschafts- und Siedlungsraumes für Hamburg und die deutsche Wirtschaft reichste Früchte bringen möge.“

Ständige Brotpreissteigerung in England

Getreidepreis in drei Wochen sechsmal erhöht

London, 1. April.

Die englische Öffentlichkeit sieht sich gezwungen, sich mit der Frage des ständigen Steigens des Brotpreises in England zu befassen. Nach dem Bericht des Ernährungsrats für 1936, der eben veröffentlicht worden ist, hat der Brotpreis seinen höchsten Stand seit 1928 erreicht. Es ist aber noch mit einer weiteren Preissteigerung zu rechnen, da sich in den letzten drei Wochen der Getreidepreis nicht weniger als sechsmal erhöht hat. Die Auswirkungen dieser Preissteigerungen gerade auf die ärmeren Volksschichten sind katastrophal, da die Ausgaben für Brot und Mehl bei ihnen rund 20 v. H. der Gesamtausgaben für Lebensmittel betragen. Regierungsmassnahmen, die auf ein Abstopfen dieser die breiten Massen der Arbeiter und Arbeitslosen schwer treffenden Preissteigerungen abzielen, scheinen aber bisher nicht geplant zu sein.

Die ständige Verteuerung des Getreidepreises ist in erster Linie eine Folge der Spekulation, die eingeleitet hat, als im Parlament die erste Forderung erhoben wurde, neben der militärischen Aufrüstung auch für die Ernährungssicherung Englands Sorge zu tragen. Der Mangel einer Marktregelung, wie sie im nationalsozialistischen Deutschen Reich heute musterhaft funktioniert, macht sich immer fühlbarer. Die liberalistische Wirtschaftsform trifft auch hier wieder gerade die breite Masse der Arbeitenden, die mit irdischen Gütern nicht gesegnet sind, sondern buchstäblich von ihrer Hände Arbeit leben müssen, außerordentlich schwer. Mit Recht konnte kürzlich auch Lloyd George, der britische Ministerpräsident während des Krieges, auf die geradezu vorbildliche landwirtschaftliche Marktordnung im Deutschen Reich hinweisen, die nicht nur die Ernährung des ganzen Landes und die Existenz des Bauern, sondern auch die Ausschaltung jeglicher Spekulation zum Schaden der breiten Volksmassen sichergestellt hat.

„Hartal“ in Indien

Streik und Kundgebungen der Nationalisten London, 1. April.

Am Tage der Inkraftsetzung der neuen indischen Verfassung hat die Kongresspartei wie in den Tagen des leidenschaftlichsten Kampfes einen „Hartal“, einen Trauertag, angeordnet, der fast überall befolgt wurde. Läden und Börden, Fabriken und Bazare blieben geschlossen, indes die Anhänger der Kongresspartei, geführt von Agitatoren, die schwarze Trauerbinden trugen, unter Ruß: „Boikottiert die Verfassung!“ in den Straßen demonstrierten. In zahlreichen Städten wurden Verhaftungen vorgenommen. Im neuen Parlament von Delhi, das am Donnerstag zum ersten Male zusammentrat, blieben die Bänke der Opposition leer.

Ghandi soll eine äußerst lebhaftige Tätigkeit entfalten. Seine Anhänger fordern bereits zum Boykott britischer Waren auf und man befürchtet ein Wiederaufleben des passiven Widerstandes. Die Londoner „Morningpost“ richtet in diesem Zusammenhang eine scharfe Warnung an Indien und ruft der Kongresspartei zu: „Weigert ihr euch, mitzuarbeiten, tun wir es auch nicht. Seid ihr nicht bereit, loyal innerhalb der Verfassung zu regieren, so werden wir unsere frühere Verwaltungsform wieder aufnehmen!“

Der Warnung der „Morningpost“ ist noch am Donnerstag die Tat gefolgt. So wurden in Patna der Sekretär der Hindischen Kongresspartei Jaganprakash Narain und 14 andere indische Politiker von den britischen Behörden unter der Beschuldigung verhaftet, gegen das ausdrückliche Verbot eine Kundgebung gegen die neue Verfassung veranstaltet zu haben.

Nach Londoner Berichten ist der Nationaltrauertag, der am Donnerstag in Indien als Protest gegen die neue Verfassung durchgeführt wurde, ohne ernstliche Zwischenfälle verlaufen. In allen größeren Städten kam es jedoch zu Kundgebungen der Bevölkerung gegen die neue Verfassung. Der mit dem Trauertag verbundene Generalkstreik wurde beinahe lückenlos durchgeführt. Der gesamte öffentliche Verkehr ruhte.

Sowjetbegeisterung auf sibirisches Eis gelegt

10 ehem. deutsche Kommunisten verbannt in Sibirien, 1. April.

Nach Meldungen aus Moskau sind in der wolgadeutschen Stadt Engels zehn seinerzeit aus dem Deutschen Reich emigrierte Kommunisten wegen unvorsichtiger Äußerungen über die Missstände unter der Herrschaft Stalins und seiner Judenberhetzung in die sibirische Verbannung geschickt worden. Es handelt sich um die früheren führenden KPD-Funktionäre Willi Loev (Notfrontkämpferbund-Hauptling), Karl Schuster, Heinz Schuster, Harry Wilde, Matthias Lüdell, Klaus Berg, Willi Schmid, Karl Radke, Fritz Starke und Hans Bayer. Ihr Schicksal erinnert an das Ende des berüchtigten Waz Solz, der wegen ähnlicher Äußerungen über die Sowjetjuden in der Moskwa ertränkt wurde.

Welcher Art die Äußerungen der zehn Verbannten waren, läßt sich leicht vorstellen, wenn man die soeben in der Moskauer „Pravda“ erschienene Statistik über den Arbeitslohn der rund 25 Millionen zahlenden „Werttätigen“ in der Sowjetunion liest. Der Durchschnittsjahreslohn beträgt demnach 2770, der durchschnittliche Monatsverdienst 230 Rubel. Selbst wenn man diese Angaben der Sowjetstatistik ausnahmsweise als richtig annimmt, so ist dabei zu berücksichtigen, daß dabei auch die Spitzenbezüge der hoch- und höchstbezahlten Funktionäre eingerechnet sind, die außer freien Wohnungen, Kraftwagen, Dienstpersonal usw. den Sowjetbäuren bezahlt werden und oft mehr als 10 000 Rubel im Monat betragen.

Aber auch ohne Berücksichtigung dieser Einrechnung der Spitzenbezüge ergibt sich ein wahrhaft erschütterndes Bild über die Lebensverhältnisse im „Sowjetparadies“. Mit 230 Rubeln monatlich kann der Arbeit-

ter und Angestellte z. B. zur Not ein Paar Männerhalbschuhe von einer Qualität, die einem deutschen 10-Mark-Schuh noch nicht entspricht, kaufen. Damenschuhe kosten mindestens 250 Rubel. Um einen Anzug von der Qualität eines deutschen 50-Mark-Anzuges zu kaufen, sind mindestens zwei Durchschnittsmonatsgehälter notwendig. 230 Rubel Monatslohn ergeben einen Durchschnittslohns von 7,3 Rubel; ein primitives Mittagessen in der Fabrikantinnenküche kostet ungefähr die Hälfte dieses Betrages.

Selbst bei wohlwollender Berechnung kommt man zu dem Ergebnis, daß der durchschnittliche Tagesverdienst des sowjetrussischen Arbeiters, auf die notwendigen Gebrauchsgegenstände und Lebensmittel gleichmäßig umgerechnet, der Kaufkraft von — einer Mark entspricht.

Kommunistenrevolte im Waffenwerk Brünn

Früchte der Prager „Volksfront“-Politik — Offene Drohungen

am. Prag, 1. April.

Fast im gleichen Augenblick, da der frühere Handelsminister Dr. Matoušek in der „Narodny Listy“ die Bestrebungen der Kommunisten, auf gewerkschaftlicher Grundlage zu einer „Volksfront“ auch in der Tschechoslowakei zu kommen, enthüllte — die kommunistischen und sozialdemokratischen Kraftfahrer haben sich als erste zu einem „Einheitsverband“ zusammengeschlossen — kam es in den staatlichen Waffenwerken in Brünn zu einer Revolte der Kommunisten, die die wahren Ziele dieser Bestrebungen einwandfrei klarstellte.

Im Auftrage des Verteidigungsministeriums verbot die Werksleitung die Verbreitung kommunistischer Propagandaschriften. Der Betriebsausschuß nahm gegen dieses Verbot scharf Stellung und veranlaßte die Niederlegung der Arbeit in allen Abteilungen des ausgedehnten Werkes. In einer äußerst stürmisch verlaufenen Versammlung wurde nicht nur die Aufhebung dieses Verbotes, sondern auch eine Lohnserhöhung um 20 v. H. gefordert, ebenso die Entfernung eines Vertrauensmannes der tschechisch-agrarischen Gewerkschaft von seinem Posten und aus seiner Abteilung. Die Arbeit wurde erst wieder aufgenommen, als die Werksleitung kapituliert und die marxistisch-kommunistischen Wünsche

Sehe auf Befehl Moskaus

— ng. Oslo, 1. April.

Schlagartig begann kürzlich die norwegische Marxistenpresse einen Heißfeldzug gegen die norwegische Gesandtschaft in Madrid, die nationalgefinnten Spaniern Zuflucht gewährt haben soll. In nichtmarxistischen Kreisen Norwegens herrscht die Auffassung, daß diese Heße auf einen Auftrag des Sowjetbotschafters in Valencio, Gaikis-Jakobsen, zurückzuführen ist; außerdem bestehen Anhaltspunkte dafür, daß auch die Sowjetgesandtschaft in Oslo daran beteiligt ist. Es liegt also der eklatante Fall einer offenen Einmischung Sowjetrusslands in innere Angelegenheiten Norwegens vor.

Das HJ-Heim ist die Zelle der Kameradschaft! Schafft der Hitlerjugend neue Heime!

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

werden nach der kurzen Unterbrechung über die Osterfeiertage am kommenden Montag, 5. April, fortgesetzt.

Eine ernste Warnung

richtet das Budapestener Regierungsblatt „Eti Jlag“ an die ungarischen Legationisten, Ungarns außenpolitische Lage durch Sonderaktionen zu schwächen, deren Hintergrund nichts weiter als „schwärmerische Phantasie“ ist.

Die Mißernte von 1936

wird von den sowjetrussischen Behörden und Statistiken sorgfältig verschwiegen. Aus der örtlichen Sowjetpresse läßt sich aber entnehmen, daß sich die für Hungererscheinungen typischen Getreideerträge häufen, obwohl diese mit jahrelanger Zwangsarbeit befrachtet werden. Trotz günstiger Witterung wurde bis 25. März erst 1 v. H. der geplanten für die Frühjahrsaussaat bestimmten Fläche bestellt, neunmal weniger als im Vorjahr.

Dem Besuch Daladiers

in Manchester am 22. und 23. April sieht man in England mit großem Interesse entgegen, insbesondere der Rede, die der französische Verteidigungsminister bei einem Festessen der „Alliance Française“ am 23. April halten wird.

Bei **Koepulenz u. Fettleibigkeit** nur die ungeschlachten **Gelbe Drops I** Pkg. 2,75 In Apotheken u. Drogerien

Juden als kommunistische Agenten

wurden in Wilna und in Bemberg — hier in einem „jüdischen dramatischen Klub“ vereint — verhaftet. Demonstrationen von Juden aufgehelter Arbeiterlofer in Warschau wurden von der Polizei unterdrückt.

Der Streit auf den malaiischen Gummipflanzungen

an dem 25 000 Kuala beteiligt waren, ist nach Erhöhung des Tagelohns von 55 auf durchschnittlich 80 Cents beendet worden.

Der chinesische Marschall Tschiangkaijehk

hat endlich vom Parteiauschuß der Kuomintang einen zweimonatigen Erholungsurlaub bewilligt erhalten. Seine Vertretung als Präsident des Reichsvollzugsausschusses hat der chinesische Außenminister übernommen.

Paris blickt besorgt nach Südosten

Ratstagung der Kleinen Entente — Keine Sensation zu erwarten

tz. Belgrad, 2. April.

Heute beginnt in der Hauptstadt des südslawischen Königreiches die Ratstagung der Kleinen Entente, der man nicht nur im Donauraum, sondern vor allem auch in Paris große Bedeutung zumißt. Die Außenminister Rumaniens und der Tschechoslowakei, Antonescu und Dr. Krofta, sind bereits am Donnerstag in Belgrad eingetroffen. Krofta hat sich bereit, sofort nach der Ankunft Pressevertretern gegenüber zu erklären, daß keine sensationellen Ergebnisse von der Tagung erwartet werden dürften, wenigstens sich die Konferenz mit den Verträgen Südslawiens mit Bulgarien und Italien befassen werde. Die südslawische Presse warnt gleichfalls vor sensationellen Erwartungen. In der „Politika“ erklärt der frühere Gesandte Balugdschitsch, daß die Bedeutung der Tagung durch die Erklärungen Kroftas über die Notwendigkeit der „Koordination“ der Politik der Kleinen Entente gegeben ist und daß eines der Hauptthemen der Konferenz der tschechoslowakische Vorschlag auf Ausbau des Paktes der Kleinen Entente sein wird.

Deutsche Luftwaffe sucht 16 500 Rekruten

Ein neuer Rekrutierungsfeldzug der britischen Luftwaffe soll bis Jahresende noch 16 500 Rekruten erschaffen, von denen 1500 als Flugzeugführer eingestellt werden sollen.

Daladier fährt nach Marokko

× Paris, 1. April.

Der französische Kriegsminister Daladier wird sich in nächster Zeit, wie hier verlautet, nach Marokko begeben, um die Verteidigungslage von Französisch-Marokko an Ort und Stelle zu prüfen. (Wenngleich es die Pflicht des französischen Kriegsministers ist, sich jederzeit von der Verteidigungslage seines Landes zu überzeugen, so hat doch diese Pariser Meldung einen lässigen Tendenzbeigeschmack: Es soll wohl der Eindruck erweckt werden, als bestände eine Gefahr für Französisch-Marokko! Die Schriftleitung.)

Das Neueste in Kürze

Durch einen Schlammereinbruch wurden am Donnerstag vormittag auf der Braunkohlensteinschlaggrube „Casar“ bei Gelsen (Magdeburg) sechs Bergarbeiter unter Tage abgeschüttelt. Es wurden sofort und mit aller Eile die Rettungsarbeiten aufgenommen. Nach 7 Stunden gelang es, die eingeschlossenen Bergleute unverletzt zu bergen.

Von der Madrider Nordfront wird gemeldet, daß die nationalen Truppen am Donnerstag nach harter Artillerievorbereitung einen erfolgreichen Angriff durchgeführt haben. Es gelang ihnen, die Bolschewisten aus mehreren strategisch wichtigen Bergstellungen zu verdrängen und diese zu besetzen.

Nationale Flieger haben die militärischen Anlagen in Durango (Provinz Vizcaya), den Sitz des bolschewistischen „Hauptquartiers“ an der baskischen Front, bombardiert. In Durango sollen starke bolschewistische Banden zusammengezogen sein, darunter die von San Sebastian und Fern gestohlenen Bolschewisten. Ein Munitionslager wurde durch die Bombenabwürfe zur Explosion gebracht, wobei die Bolschewisten zahlreiche Tote zu verzeichnen hatten.

„Acht Tage Mex!“

— bg. Brüssel, 1. April.

Nach dem Ablauf des über die Osterfeiertage abgeschlossenen Burgfriedens zwischen den beiden Wahlparteien in Brüssel hat der Führer der Rechten, Léon Degrelle, erklärt: Jetzt kommen acht Tage Mex. d. h. acht Massenversammlungen der Rechten hintereinander. Auch die linksparlamentarischen Kundigen Massenversammlungen an, wollen aber in der Hauptsache doch mit Hilfe von Flugblättern und Plakaten um die Stimmen der Wähler werben.

Kritische Einladung abgelehnt

London, 1. April.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ hat Italien die Einladung, zur großen Flottenparade in Spithead anlässlich der Krönung des englischen Königs, ein Kriegsschiff zu entsenden, abgelehnt.

Politische Kurznachrichten

Die Anrechnung der Parteidenzzeit

bei der Hebernahme in das Beamtenverhältnis kann nach einer neuen Anweisung des Reichsfinanzministeriums auch dahingehend erfolgen, daß bei den um die Bewegung verdienten alten Nationalsozialisten, die ihre erste planmäßige Anstellung im einfachen mittleren Dienst finden, von einer Kürzung der anzurechnenden Zeit um die vorgezogene Vorbereitungs- und Diätarbeitszeit ausnahmsweise abgesehen werden kann.

Voraussetzung für den Beamtenanwärter

ist nach einem Erlass des Reichsinnenministers für die Einstellung nur der Nachweis der einwandfreien Ableistung des aktiven Wehrdienstes und nicht auch der Nachweis der Befähigung zum Reserveoffizier.

Reichsanwalt Jorns

ist mit Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Staatssekretär Dr. Freißler überreichte ihm eine Dankurkunde des Führers.

„Hallo, Hanne“, rief er.

Puwileit sah verärgert, unternehmend und frohlich aus.

Trotz aller Eile und allem Ärger war Hanne einen Augenblick starr vor Staunen über diese überraschende Wandlung des alten, vergrämten Puwileit.

„Na? Was sagen Sie jetzt?“ Puwileit tippte mit gestrecktem Zeigefinger gegen Hannes Brust. „Ist das was oder ist das nichts?“

Hanne warf einen schnellen Blick auf den Wagen, es war ein kleiner Bierhändler, eine nicht sehr verbreitete Konstruktion, anscheinend aber noch sehr gut erhalten, gut im Bad, fast neu bereit.

„Kommen Sie man“, sagte Puwileit, indem er — wie ein Taxichauffeur den Schlag ausließ, — das muß man von innen besehen. Bitte Platz nehmen, mein Herr! Eine kleine Probefahrt?“

Hanne stieg, ohne zu überlegen, sofort in den Wagen.

„Los!“ sagte er, „ich hab's eilig.“

Puwileit war verblüfft und vielleicht etwas gekränkt, er wollte Lobeshymnen auf seinen neuen Wagen hören, aber Hanne schien dem gar keine besondere Aufmerksamkeit mehr zu widmen. Ja, er setzte sich sogar ohne weiteres selbst ans Steuer, die Hand ungeduldig nach dem Schalthebel ausstreckend.

Unschlüssig stand Puwileit an der offenen Wagentür.

„Kann ich nicht — selbst fahren?“ fragte er zaghaft.

„Aber klar“, sagte Hanne mit einem Gefühl von Mitleid. „Ich hab' eben gar nicht dran gedacht, daß Ihnen das Spaß macht.“ Er ließ ihn auf seinen Sitz und schlug die Tür zu: „Ich hab' nämlich eine Verabredung.“

Sie müssen schon entschuldigen. Ihnen ist es ja egal, wo Sie hinsahen. Ich muß zum Kronprinzener. Wir fahren am besten den Weinbergsweg hinunter, dann Bienenstraße, Karlstraße.“

Puwileit nickte.

Dieser Tag war der bedeutendste Tag seines Lebens. Er hatte das Gefühl, über den Wolken zu schweben in paradiesischem Glück. Sein zärtlichster Traum seit vielen, vielen Jahren, war Wirklichkeit geworden, sein Wagen, er sah am Steuer, gab Gas, er schaltete, ließ die Wimper links und rechts springen und hupte nach Belieben. Dies alles war ein großes, einziges Glück.

Als Hanne den Kopf wandte und Puwileit von der Seite beobachtete, war er doch frappiert von dem Ausdruck in seinem Gesicht, das um so vieles würdiger, sicherer und selbstbewusster erschien.

„Feiner Wagen“, sagte Hanne, um ihm eine Freude zu bereiten.

Puwileit, der seit einigen Jahren bereits einen Führerschein besaß, aber fast nie gefahren hatte, wandte den Blick nicht von der Straße. „Im Ernst?“ fragte er freudig. „meinen Sie, daß ich gut gefahren habe?“

„Was haben Sie denn bezahlt?“

„Achtzehnhundert.“

„Billig“, sagte Hanne. Aber auch das lag er nur, um Puwileit keine Ernüchterung zu bereiten. In Wirklichkeit fand er den Betrag lächerlich hoch. Er hatte ein Mißtrauen gegen dieses Modell, das ein mißratenes Schmieröl haben sollte. Dieser seltsame Puwileit, der Zeitchriften studierte, die nur für Automobilkonstrukteure bestimmt waren und der ein Fachwissen besaß, das, wenn auch etwas wirr verknüpfte, dennoch weit über den Durchschnitt hinausging. Puwileit versagte wo ein praktischer Blick notwendig war, wurde, Hanne empfand fast ein Mitleid für

ihn, sagte sich aber sofort, daß Puwileit glücklich wie nie zuvor war. Und es kam lebendiges Ende nicht auf die Höhe des Betrages an, für den man Glück kaufte.

„Ja“, sagte Puwileit mit lässigem Stolz, „ich habe gut gekauft. Ich merke es immer mehr. Wie er auf der Straße liegt, großartig, was?“

Hanne brumnte beifällig. Er hatte den linken Arm auf Puwileits Lehne, die Rechte wie zum Sprung bereit, um Puwileit zu helfen, der hinter seinen großen Worten eine ziemlich Unsicherheit erkennen ließ.

Puwileit fühlte, wenn auch schweren Herzens, daß Automobilsprache Hanne im Privatleben nicht gerade zu fehlen vermochte; er ging über die ungeheuerliche Tatsache seines Lebens mit geistlichem Gleichmut hinweg: „Geschäftliche Verabredung?“

„Privat“, erwiderte Hanne.

Puwileit vermutete eine Verabredung mit Grifa und schweig.

Da aber sagte Hanne, einer plötzlichen Eingebung folgend: „Wenn Sie Lust haben, Puwileit, kommen Sie mit. Sie kennen doch die Trude, das Kinderfräulein bei Silvestre?“

„Ne“, sagte Puwileit erstaunt. „Kenne ich nicht. Aber — ist es denn aus mit —“. Er machte eine unbestimmte Kopfbewegung nach hinten.

„Im Gegenteil“, erwiderte Hanne, „warum soll es denn aus sein? Im Januar werden wir heiraten.“

„Heiraten“, wiederholte Puwileit mechanisch.

„Natürlich. Uebrigens wollte ich Sie fragen, ob Sie nicht Trauringe sein möchten. Herr Puwileit“, fragte Hanne ein wenig lässig, (Fortsetzung folgt)

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Krütz

(Copyright by Dunder-Verlag Berlin)

Als er abhängte, hatte er aber doch ein eigenartiges Gefühl. Er blieb neben dem Apparat stehen und wurde plötzlich ungeschlüssig. Er dachte an Grifa, griff schon nach dem Hörer, um nochmals Trude anzurufen und unter einem beliebigen Vorwand abzulegen. Da fiel ihm wiederum etwas anderes ein: er wollte mit Grifa sprechen. Vielleicht kam sie bald, vielleicht konnte er sie heute noch sehen.

Er suchte die Nummer Anita Dahlens und klingelte bei ihr an. Aber es meldete sich niemand.

Grifa mußte mit ihrer Schwester fortgegangen sein.

Nun entschied er sich endgültig. Es kam Schwung in seine Bewegungen, er büßte sein Saat, fuhr mit einem Vappan über seine Schuhe, band eine Krawatte um. Dann nahm er sein Jackett über den Arm, verschloß alle Türen und ging in die Garage.

Als er die Hand nach dem Türgriff ausstreckte, erinnerte er sich, daß erschreckend, daß der Wagen Rudis Besitz war.

Er war wütend, nicht sofort daran gedacht zu haben, nun mußte er mit dem Autobus fahren und würde sich sehr verspäten.

Er verschloß gerade die Toreinfahrt, da hielt ein Auto am Rande des Bürgersteigs, ein heftiges Gupen erregte keine Aufmerksamkeit. Zugleich wurde die Tür des Wagens geöffnet, Puwileit steckte seinen Kopf heraus.

Heute beginnt der Gauentscheid im 4. Reichsberufswettkampf

Teilnehmerzahl auf 850 beschränkt

In diesen Tagen, vom 2. April bis 4. April findet im ganzen Reich einheitlich der Gauentscheid im 4. Reichsberufswettkampf statt. Heute ist der Wettkampf in berufstheoretischen Fragen und in Weltanschauung. Der 3. April bringt die praktischen Arbeiten und für die Mädel zusätzlich die hauswirtschaftlichen Arbeiten. Die sportlichen Wettkämpfe werden am Sonntag ausgetragen.

Alle Teilnehmer im Gauentscheid haben im Ortswettbewerb 90 Prozent der zu erreichenden Punktzahl in Berufstheorie, Berufspraxis und Weltanschauung erreicht. Bei der außerordentlich starken Beteiligung am Reichsberufswettkampf mußte die Zahl der zum Gauentscheid in Stuttgart zugelassenen Teilnehmer in unserem Gau auf 850 beschränkt bleiben. Es sind also nicht alle, die im Ortswettbewerb die 90 Proz. von Hundert der Punktzahl erreichten. Württemberg steht zusammen mit Berlin und Sachsen, die gleichfalls 850 Teilnehmer im Gauentscheid haben, auch hier mit an der Spitze.

Aus dem Kreis Calw sind in diesem Jahr vier Reichsberufswettkampfsteilnehmer zum Gauentscheid zugelassen. Es sind: in Gruppe Bau: Hans Kapp, Hirsau (Zimmermann) und Fritz Kirchherr, Calw (Maler); in Gruppe Nährstand: Georg Volz, Liebelberg (Bauer) und in Gruppe Textil: Käthe Fenschel, Altbürg.

Der Winterstaub wird fortgeräumt

Heute und morgen wird auf Calws Straßen gründlicher Frühjahrspus gehalten. Die Schrammeln sind unterwegs, um mit allen Rückständen des Winters, aber auch mit dem „Märzenstaub“ aufzuräumen. — Die städt. Arbeiter haben in den letzten Tagen mit der Vernichtung der Matten in Kanälen und Dolen begonnen. Wie wir erfahren, macht der Feldzug gegen diese Schädlinge — befanntlich hat sich hieran jeder Grundstücksbesitzer zu beteiligen — gute Fortschritte.

Verforgungsdienststellen der Wehrmacht

Das Generalkommando V. Armeekorps teilt mit: Infolge Einrichtung einer neuen Verforgungs-Abteilung beim Wehrbezirkskommando Heilbronn a. Neckar ist in der Verforgungsbezirks-Einteilung des Wehrkreises V eine Änderung eingetreten. Ab 1. April 1937 sind zuständig:

- a) für Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebene, die im Wehrbezirk V wohnen: das Wehrbezirkskommando Stuttgart II, Verforgungsabtlg., Stuttgart, Notebühlstraße, Dillflügel.
- b) für Empfänger von Uebergangsgeldern und Uebergangsbezüge sowie für ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Hinterbliebene, die nach dem Reichsverforgungsgesetz versorgt werden, soweit sie ihren Wohnsitz im Wehrbezirk Calw haben: das Wehrbezirkskommando Karlsruhe, Verforgungsabtlg., Karlsruhe/Baden, Karlstraße 38.

4. Kreistag des Kniebis-Nagold-Kreises

Am nächsten Sonntag findet in Nagold im Löwen-Saal der vierte Kreistag des Kniebis-Nagold-Kreises im Schwäbischen Sängerbund (Deutscher Sängerbund) statt. Vormittags um 9 Uhr ist unter der Leitung von Kreischorleiter Bregenzner eine Chorleitertagung, bei der P. Schlotterbeck-Vorb über „Schlagtechnik“, E. Schmidhuber-Altensteig über „Stimmbildung im Chor“ und H. Bregenzner-Freudenstadt über „Neue Chorliteratur unter besonderer Berücksichtigung der nationalen Feiertage“ spricht. Es folgt die Prüfung der Kreiskasse und eine Sitzung des Kreisführerrates und des Musikausschusses. Dann beginnt um 14 Uhr die Kreistagung. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht von Kreisführer Lüdemann, Kassenbericht des Kreisassessors Schwarz, Anträge, Bericht des Kreischorleiters Bregenzner, Ehrung verdienter Sänger u. s. w.

Südwest-Orientierungsfahrt der NSKK-Motorbrigade Südwest

Bekanntlich hat das NSKK den gesamten nationalen und internationalen Motorsport übernommen. Als 1. diesjährige Veranstaltung führt die NSKK-Motorbrigade Südwest am 4. April eine Südwest-Orientierungsfahrt durch. Die dieser Motorbrigade unterstellten Standarten Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Sigmaringen beteiligen sich daran. Rund 700 Fahrzeuge werden sich am 4. April in den sechs Startorten den Startern stellen und am kommenden Sonntag zwischen 13 u. 14 Uhr auf dem Cannstatter Bösen eintreffen. Diese Beteiligungsziffer übertrifft noch die der letzten Südwest-Orientierungsfahrt der Motorbrigade Südwest um rund 50 Fahrzeuge, obwohl die Wehrmacht sich auf

Grund der neuen Bestimmungen nur noch mit 30 Fahrzeugen beteiligen konnte.

Im einzelnen hat der Nennungsschlus folgendes Ergebnis gezeitigt: 104 Einzelfahrer mit Kraftträdern, 258 Mannschaftsfahrer mit Kraftträdern, 92 Einzelfahrer mit Personenkraftwagen, 222 Mannschaftsfahrer mit Personenkraftwagen. Davon starteten in Karlsruhe: 10 Kraftträd-Einzelfahrer, 12 Personenkraftwagen-Einzelfahrer, 30 Kraftträd-Mannschaftsfahrer = 10 Mannschaften, 21 Personenkraftwagen-Mannschaftsfahrer.

Sieger sind diejenigen Fahrer, die möglichst viele, in der Umgebung von Stuttgart liegende Kontrollpunkte anfahren und bis 13 Uhr am Ziel, dem Cannstatter Bösen, eingetroffen sind. An allen 6 Standorten der Standarden findet am Sonntag vormittag 6 Uhr auf Kommando der Motorbrigade Südwest Stuttgart,

durch Oberführer Emminger durch Lautsprecher übertragen, der gemeinsame Start aller Teilnehmer statt.

Führerwechsel bei der HJ.

Geff. Hanselmann, Liebelberg ausgeschieden

Mit dem 1. April 1937 hat die HJ. des Kreises Calw wieder einen tüchtigen Führer verloren. P. G. Hanselmann, Liebelberg, der Führer der Gefolgschaft 10/126, verläßt seine Kameraden, um der Dienstpflicht beim RAD. und anschließend beim Militär zu genügen. Geff. Hanselmann ist als Führer schwer zu ersetzen, war er doch schon lange vor der Machtergreifung in der HJ. tätig und Träger des goldenen Ehrenzeichens der HJ. Die Führung der Gefolgschaft 10/126 wird vorläufig Ja. Eugen Seibert, Liebelberg übernehmen.

DAF. fordert Samstag-Ladenschluß 16 Uhr

Auch der Einzelhandel soll einen freien Nachmittag haben

Die bisherige Regelung der Ladenschlußzeit der offenen Verkaufsstellen und insbesondere des Einzelhandels brachte es mit sich, daß die in diesen Betrieben tätigen zwei Millionen Menschen immer den Wunsch äußerten, durch eine Neuzeitung der Ladenschlußzeiten auch in den Genuss einer freien Zeit zu kommen, die für eine wirkliche Freizeitgestaltung von Bedeutung ist. Dieser Wunsch nimmt jetzt festeren Formen an, und die Bemühungen des Reichsarbeitsministeriums sowie des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront weisen darauf hin, daß sich die höchsten Reichs- und Parteistellen diesem Wunsche nicht länger verschließen wollen.

Die RAB. Handel in der DAF. hat nun eine Untersuchung über die Möglichkeiten durchgeführt, über die der Leiter der Sozialabteilung der RAB., Dr. Siebert, in der NS.-Sozialpolitik berichtet. Etwa 150 Arbeitsausschüsse aus verschiedenen Gauen haben das Thema beraten. Eine allgemeine Verkürzung der täglichen Ladenzzeit wurde als Erschwerung der Bedarfsdeckung abgelehnt. Dagegen wurde nur in einem einzigen Fall die Einführung eines freien Wochenmittags als absolut unmöglich bezeichnet. Nur ein einziger anderer Ausschuss wünschte eine örtliche Festlegung.

Sämtliche übrigen Ausschüsse hielten die Einführung eines freien Wochenmittags für möglich und forderten eine reichsweite gesetzliche Bindung. Besonders auch die vielen Betriebsführer der Gewerbetriebe begrüßten diese Maßnahme als Möglichkeit, innerbetriebliche Nebenarbeiten mit der Freizeit verbinden zu können.

Die Gründe

Die Prüfung der Frage, welcher Wochentag für die Verkürzung der Ladenzzeit in Betracht kommt, führte zum Samstagnachmittag als geeignetem Tage. Dafür wurden von den einzelnen Arbeitsausschüssen folgende Gedankenansätze vorgebracht:

Nur der Samstagnachmittag bietet in Verbindung mit dem Sonntag die Möglichkeit der Ausnutzung des Wochenendes und damit eine wirkliche Erholungszeit. Er ist deshalb auf alle Fälle geeigneter als ein früherer Ladenschluß an einem anderen Werktag. Dazu kommt, daß die weitaus größten Berufsgruppen den Samstagnachmittag als Freizeit ausnutzen können und daß dadurch in viel größerem Maße die Möglichkeit eines gemeinsamen Wochenendes sowohl im Kreise der Familie als auch in anderen Vereinigungen gegeben ist.

Die Bedingungen

Als Bedingung für die Einführung des

Wochenendfrühschlusses wurde gefordert, daß die Lohnzahlungstermine auf den Donnerstag verlegt werden müßten, damit breite Schichten des Volkes die Möglichkeit haben, bereits am Freitag größere Einkäufe vorzunehmen. Weiter, daß die neu festzusetzende Ladenschlußzeit auf alle offenen Verkaufsstellen ausgedehnt wird, und endlich, daß eine vernünftige Regelung der Sonntagsruhe als Voraussetzung für das Wochenende geschaffen werden muß.

Arbeitszeit und Lohn

Die durch den Frühschluß fortfallende Arbeitszeit an den übrigen Wochentagen auszugleichen, erscheint nicht notwendig, denn es muß zunächst berücksichtigt werden, daß gerade im Einzelhandel die 48-Stunden-Woche häufig überschritten wird, und daß auch Pausen in vielen Fällen der Gefolgschaft nicht voll zur Verfügung stehen, da die Kunden meist auch während dieser Zeit bedient werden müssen.

Umsatzverlängerung

Hierzu sei ausgeführt, daß der Umsatz in erster Linie abhängig ist vom Beruf, und daß nicht einzusehen ist, wiewo sich der Bedarf infolge kürzerer Verkaufszeit ändern soll. Auch der Einwand, daß die Bedarfsdeckung, die zur Durchführung des Vierjahresplans notwendig ist, gefährdet wird, kann nicht überzeugen, da ja die Verkürzung der Verkaufszeit um einige Stunden hier nicht stark ins Gewicht fallen kann. Es wird vielmehr sogar durch diese Maßnahmen eine Erhöhung des Bedarfs für die Geschäftszweige erwartet, die Artikel verkaufen, die mit der Freizeitgestaltung in irgendeinem Zusammenhang stehen.

Erziehung des Verbrauchers

Als wesentlichste Voraussetzung für jede Veränderung der Verkaufszeiten wird einstimmig eine Erziehung des Verbrauchers, insbesondere der Hausfrau, genannt. Es ist zum Beispiel festgestellt worden, daß im Textil-einzelhandel von 100 Einkäufen 20 in die Zeit bis 15 Uhr, weitere 20 in die Zeit zwischen 15 und 17 Uhr und 60 in die Zeit zwischen 17 und 19 Uhr fallen. Eine Verringerung dieser Einkaufsgewohnheiten an einem einzelnen Tag dürfte aber bei genügender Propaganda für die Einführung eines freien Samstagnachmittags keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. Bei genügender Einsicht und Bereitwilligkeit der beteiligten Menschen werden sich auch höhere Schwierigkeiten immer beseitigen lassen.

Aus allen diesen Gründen ist deshalb der Samstagfrühschluß die einzige Lösung, die sowohl den im Einzelhandel Schaffenden als auch den Verbrauchern nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen in jeder Hinsicht gerecht wird.

Kalmbach überreichte der gewissenhaften Frau bei diesem Anlaß ein Ehrengeschenk.

Schramberg, 1. April. Im benachbarten Sulzbach stießen in einer unübersichtlichen Kurve zwei Personenkraftwagen derart zusammen, daß drei der Insassen in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Mannheim, 1. April. Bahnamtlich wird mitgeteilt: Der Triebwagen 301 Karlsruhe-Mannheim ist Dienstag früh 7.50 Uhr bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof Mannheim entgleist. Er stieß mit einer Rangierlokomotive zusammen. Etwa 20 Reisende wurden durch Prellungen und dergleichen leicht verletzt.

Der Kameradschaftsbund des ehem. NSKK 120 hält am kommenden Sonntag anlässlich des 80. Geburtstages seines ehemal. Regimentskommandeurs Oberst a. D. Fromm ein Landestreffen in Heilbronn a. N. Der Antrittspunkt in der Karlstraße (10.45 Uhr) ist für die mit der Eisenbahn ankommenden Teilnehmer am besten mit der Straßenbahnlinie „Karlstor“ zu erreichen. Höhepunkte des Landestreffens werden ein Festakt im Kasernenhof des NSKK 34 und ein Paradezug vor dem ehem. Kommandeur sein.

Wo meldet sich der Jahrgang 1927?

Die Gebietsführung der Schwäbischen Hitler-Jugend teilt mit, daß die gesamte Erfassung des Jahrganges 1927 des Deutschen Jungvolks und der Jungmädelchaft über ein organisiertes Meldeweien der HJ. erfolgt. In der Zeit vom 5. April bis einschließlich 10. April werden im ganzen Lande Meldestellen eingerichtet sein, bei denen sich jeder Junge und jedes Mädel des Jahrganges 1927 schriftlich zum freiwilligen Dienst in der Millionengefolgschaft der Jugend des Führers verpflichten wird. Die Meldestellen, die sich meistens in der örtlichen Dienststelle des Deutschen Jungvolks befinden, werden durch die Fahne der HJ., Transparente und Plakate schon äußerlich gekennzeichnet sein.

„Reichstreuhänder der Arbeit“

Die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit für größere Wirtschaftsgebiete bestellten und mit der Erfüllung wichtigster sozialpolitischer Aufgaben betrauten Treuhänder der Arbeit sind vielfach mit ähnlich benannten Stellen der Wirtschaft verwechselt worden. Um solche Verwechslungen für die Zukunft auszuschließen und um die Stellung der Treuhänder der Arbeit als Reichsbehörden zu betonen, führen sie mit Wirkung vom 1. April 1937 die Amtsbezeichnung „Reichstreuhänder der Arbeit“.



Arbeitsbücher für Hauswarte

Seit dem 1. September 1936 dürfen Arbeiter und Angestellte bekanntlich nur noch beschäftigt werden, wenn sie ein Arbeitsbuch besitzen. Hierzu gehören auch die Hauswarte. Sofern in einem Haus ein Hauswarte-Team angestellt ist, haben beide — Ehefrau und Ehemann — ein Arbeitsbuch abzugeben. Dieses besteht nun die Ansicht, daß dieser oder jener Hauswart wegen der geringfügigkeit seiner Tätigkeit zur Beschaffung des Arbeitsbuches nicht verpflichtet sei. Um hier Klarheit zu schaffen, ist nach Frage beim zuständigen Arbeitsamt zu halten. Sofern der Hauswart außer seiner Hauswarttätigkeit noch eine zweite Beschäftigung ausübt und für diese zweite Beschäftigung sich bereits ein Arbeitsbuch beschafft hat, erübrigt sich die Ausstellung eines weiteren Buches.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt

vom Donnerstag, 1. April 1937

Austrieb: 12 Ochsen, 39 Bullen, 89 Kühe, 25 Färsen, 343 Kälber, 673 Schweine.

Preise: Ochsen a) 44; Bullen a) 42, b) 38; Kühe a) 42, b) 33-38, c) 26-32, d) 16-24; Färsen a) 43; Kälber B Andere Kälber a) 56-65, b) 42-55, c) 40; Schweine a) 52, b) 1. 52, b) 2 52, c) 51, d) 48, e) 48, Sauen 1. 52, 2. 50 Pf. für je 1 Pfund Lebendgewicht.

Marktvorkauf: Gschweh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und -Färsen zugekauft, Handel in den übrigen Schlachtwertklassen belebt; Kälber mäßig belebt; Schweine analet.

Die „Handwerkerrentenkasse“, deren Arbeit satzungsgemäß auf Handwerk, Handel und Gewerbe in Württemberg und Hohenzollern beschränkt ist, konnte im Jahr 1936 ihren Bestand von 99 015 auf 104 431 versicherte Personen erhöhen. Die Leistungen dieses Rentenversicherungsvereins auf Gegenleistung beliefen sich im Jahre 1936 auf 3 150 345 RM. = 86,09% der Beitragseinnahmen. Die Reserven betrugen auf Ende 1936 insgesamt 1 388 477 RM.



NS., SV., Stahl, J.H.

HJ. Gefolgschaft 13/126 Stammheim, Geff. Heute (2. April) hat die Gefolgschaft punkt 8.15 Uhr beim Bad in Stammheim zum Appell durch den Bannführer angetreten. Entschuldigungen werden nicht angenommen. Am Sonntag, den 4. April ist Schardienst. Holzbrunn tritt in Deckenpfromm an, Dachtel in Gochingen. Der Dienst beginnt jeweils um 8 Uhr. Sportzeug ist mitzunehmen. Am Montagabend um 20 Uhr ist Führer-Heimabend für sämtliche Führer samt Stellvertreter im HJ.-Heim in Stammheim.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag Quasimodogeniti, 4. April:
Lied: 215, Auf, auf, mein Herz.
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schüz, Ein-
gangslied: 207, Christ ist erstanden). 10.45
Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und
Wimberg. 5 Uhr Abendpredigt im Vereins-
haus (Widmann).
Mittwoch, 7. April:

8 Uhr Helferinnenabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 8. April:
6 Uhr Schulanfängerandacht in der Kirche
(Hermann). 8 Uhr Bibelstunde im Vereins-
haus (Hermann).
Katholische Gottesdienste
Freitag, Sonntag, 4. April 1937
Calw (Stadtpfarrkirche):
7.30 Uhr Frühmesse mit Kurzpredigt und
Kommunion. 9.00 Uhr Feierliche Erstkommun-
ion der Kinder. 14.00 Uhr Sakraments-

andacht. 18.00 Uhr Feierlicher Schlußgese-
n. **Werktag: Dienstag, Donnerstag 7.30 Uhr,**
Freitag 7.00 Uhr Pfarrmesse.
Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8.00 Uhr Gottesdienst.
Kinderheim (Girsauer Wiesenweg):
Mittwoch u. Samstag je 7.15 Uhr St. Messe.
Gottesdienste der Methodistenkirchen
(Evangel. Freikirche)
Sonntag, den 4. April 1937
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeu-

ner). 11 Uhr Sonntagschule. 20 Uhr Abends-
versammlung. — Mittwoch 20.15 Uhr Bibel-
stunde. — Freitag 20.30 Uhr Singstunde.
Stammheim: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst.
14 Uhr Versammlung. — Donnerstag 20.30
Uhr Bibelstunde (Zeuener).
Oberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottes-
dienst (Walz). 14 Uhr Versammlung. —
Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde.
Dittenbronn: 14 Uhr Versammlung (Zeu-

Nat.-Soz. Kriegsofopferversorgung
Ortsgruppe Calw.
Nächsten Sonntag, den 4. April, ab 16 Uhr
kameradschaftliches Zusammensein
im Weiß'schen Saale. Kameraden und Kameraden-
frauen mit Angehörigen der Ortsgruppe Calw mit
Stützpunkten sind herzlich eingeladen.
Der Kameradschaftsführer.

Die neuen Kleiderstoffe
für Frühjahr und Sommer sind in großer Auswahl eingetroffen
Paul Räuohle, am Markt, Calw

Wo ist der Treff-
für die Volksmusikfreunde von Deckenpfront und
Umgebung?
Am Sonntag, den 4. April 1937, im „Felsenburg“-
Saal beim
großen Handharmonika-Konzert
verbunden mit Theateraufführung und Tanzunter-
haltung.
Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein
Der Ausschuß.
Kassenöffnung 7/8 Uhr — Anfang 8 Uhr

Schulbücher
Schreib- und Zeichen-
Materialien
die in sämtlichen Schulen der Stadt u. des Kreises Calw
eingeführt sind, halte ich auf Lager und empfehle mich
bei Bedarf bestens
Fr. Häussler Buch- und
Papierhandlung
Calw Fernsprecher 561

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätskolonne Calw
Heute abend 8 Uhr **Unter-**
richt. Dienst ist weiter wie bisher
1. und 2. Freitag und 3. Sonntag
im Monat. Sterbekasse muß bis
morgen Samstag gezahlt sein.
Monatsbeiträge sind auch zu ent-
richten. **Richterr, Kol.-Führer**

Schützen-
gesellschaft
Calw
Am Sonntag, den 4. April,
wird der diesjährige
Schießbetrieb im Schützenhaus
auf der Steinrinne
aufgenommen. Das Betreten der
Schießbahnen bzw. Wiesen ist, weil
lebensgefährlich, verboten. Wäh-
rend der Schießübungen sind rote
Wimpel am Anfang und Ende der
Schießbahnen hochgezogen.

Sgelsloch
Kommenden Sonntag findet im Gasthaus „Nöble“
Tanzunterhaltung
statt. Hierzu laden ein
Die Kapelle Der Besitzer

Das Entscheidende ist nicht allein die Be-
seitigung oder Überwindung der Not, ent-
scheidend ist die gefügte Gemeinschaft mit dem Willen
zum Kampf.

Läden zu vermieten
Für mein langjährig bestehendes **Weiß-, Woll- und**
Kurzwaren-Geschäft suche ich tüchtige Geschäftsleute
als Pächter.
H. Dierlamm, Marktstraße 8

Fritz Hennefarth, Calw
Schulstraße 1
empfiehlt sein Lager in **eisernen**
Bettstellen mit Wollmatten:
Patentmatten
(sowie deren sachgem. Reparaturen)
Tapetenlager, Resttapeten in
den billigsten Preislagen.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend
gegen bar bestimmt versteigert
Samstag, 3. April, 10 Uhr in
Calw, Marktplatz 30: 14 Paar
Damenstühle verschiedener Größen.
Gerichtsvollzieherstelle.

Zur
Frühjahrs-Düngung
Thomasmehl,
Kalialsalz, Kainit,
sämtl. Stickstoffdünger
Huminal
organischer Volldünger
für Gärten
Ballen mit 75 kg ersetzt
12-15 Ztr. Stallmist.
Fr. Nonnenmacher
Marktplatz

Sonnenbräun
verschwinden durch
Schwanenweiß
Die Haut reinigt, befeuchtet u. erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite
Calw: Drog. Bernsdorff
Parfümerie J. Odermatt
Bad Liebenzell:
Mohl'sche Apotheke

Gesucht zum 1. Mai für kleines
Landhaus in Liebenzell erfahrene
Hausangestellte
zur Beforgung von Haus u. Küche,
Dauerstellung in kleine Familie
(drei Personen) gegen hohes Gehalt.
Voraussetzung gute Zeugnisse, Alter
nicht unter 20 Jahren. Persönliche
Vermittlung gegen Fahrvergütung.
Angebote unter L. S. 75 an die
Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Das ist Seifenlauge
aus
Dr. Thompson's
Schwan-Pulver
fett, reinigungskräftig,
schaumfest!

Hell eichenes, gut erhaltenes
Klavier
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.
Kleinere
Wohnung
zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Hartnäckiger Husten
und alle anderen Erkältungskrank-
heiten bekämpft man erfolgreich
mit Dellheims Brust- u. Lungentee.
Zur Blutreinigungskur
im Frühjahr, zur Regulierung der
Darmiträtigkeit trinke man Dellheims
verstärkten Blutreinigungstee.
Preis je M. 1.19 in all. Apotheken.
Alte Apotheke, Neue Apotheke Calw
und Apotheke Bad Liebenzell.

Schwäbische
Sonntagspost
morgen
mit!
Aus dem Inhalt:
„Jagd auf Desfenschieber“
Grenzfahrtbericht der „Sonn-
tagspost“
„Weisheit aus der Ofenecke“
Was alle schwäbische Hofner
schieben
„Weltmacht Banane“
Blut und Gold um die „Para-
diesfeste“
„Mare und ihr Beschützer“
„Bilderbücher aus Moskau“
Heiteres und Nachdenkliches
zum Schuljahresbeginn
Und viele Hinweise für ge-
schäftl. und private Zwecke im
Kleinanzeiger
Lesen Sie, und Sie
haben etwas erlebt!
Ein Plink
Sonntags-
freude

WMF
Silit
„E“ Kochgeschirre
mit Spezialboden
für elektrische Herde.
Carl Herzog Eisenhandlung

In gutem christl. Hause (2 Pers.)
findet ein heimwehkräntes nicht
verhäffteltes, guterzogenes
Mädchen
im Alter von 15-17 J. Stellung
zur Erlernung des Haushaltes ist
unter liebevoll. Anleitung Gelegen-
heit geboten.
Angebote unter
„Schningen 400“

Rinderwagen
gut erhalten, wird billig verkauft
Calw, Altburgerstr. 87

HAUTLICKEN
FLECHTE?
Hautausgang - Wandfein?
usw. Seit über 20 Jahren bewähren
sich die vorzögl. Hautmittel
Leupin Creme und Seife
Drogerie C. Bernsdorff

2-3-Zimmer-
Wohnung
gesucht für junges Ehepaar auf
1. Mai, 1. Juni oder später.
Angebote erbeten an die Geschäfts-
stelle unter L. S. 75

Wer erteilt
Unterricht in Gitarre?
Angeb. mit Preis unter L. S. 75
an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Gutes Heu
verkauft
Fritz Morof, Lederstraße 48

Sommer-
prussen
werden schnell beseitigt durch
„Venus“ 1936 prämi-
medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.
Drog. Bernsdorff, Bismarckstr. 13.

Zwei gute
Milchziegen
verkauft
Bohn, Stammheim, Schöllche

Beilagen-Hinweis
Dieser Ausgabe liegt für die
Stadtleser ein Prospekt der Firma
Josef Koch, Flugzeugfabrik
Berfand, Föhth i. B. zur gefl.
Beachtung bei.

Handwerk rühre dich!
Stolzer und schöner sollst du wieder zu neuem Leben erwachen!
Deine Kraft, deine Hilfe brauchen alle! Arbeit gibts für dich genug.
Reparaturen und Neuanschaffungen sind überall nötig. Wieviel Ge-
räte und Gegenstände können gerade jetzt vor Ostern wieder als
Geschenk Freude bereiten, wenn sie durch deine Hände wieder neu
gemacht werden. Handarbeit ist und bleibt Wertarbeit. Nun nutze
den rechten Werbehelfer - die Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“.
Sie bringt dich überall in Erinnerung.
Handwerk hole dir die Arbeit durch fleißiges Inserieren in der
„Schwarzwald-Wacht“

war es ein alter, abgetretenet
Holz-Fußboden, rau und
farblos. Heute sieht er fast
so schön wie Parkett aus,
so gut ist ihm die Pflege mit
dem färbenden KINESSA-
Holzbalsam bekommen. Der
Boden wird einfach damit
eingewachst, ist nicht mehr
rauh, hat gleichmäßig schöne
Farbe u. herrlichen Glanz mit
KINESSA
HOLZBALSAM
Drogerie Bernsdorff

Gestern noch

Hauptst...
heite...
Geschäft...
ngme...
Calw...
d. u. 1...
Am
Nr. 76
Die
Die f...
fang an...
kleinen...
neile...
aber ha...
politisch...
jerenz d...
mäntens...
b e m e...
bracht...
gefast...
Der...
L i f e...
französi...
wurde...
g e f e...
t r a g e...
f l a w i...
tschöf...
Bedente...
jes auf...
der vor...
denen...
r a u m...
nicht a...
zur Ker...
feit de...
Ber j...
d e r e...
garn w...
Befor...
gen fib...
t i g u...
n n g a...
Entente...
wertige...
Außerd...
daß ein...
nur vo...
heit erf...
Nach...
tschöf...
die offi...
allem d...
Entente...
In...
im „D...
ausge...
Große...
mifmu...
50
Wirt...
Die...
mäßige...
rückf...
ten M...
stehen...
Deutsch...
den u...
schaffen...
Staate...
einer...
Die...
die M...
len un...
fung...
Einzel...
fen R...
Zement...
Gebäu...
Lungen...
zweide...
eine St...
die vor...
steiger...
bei St...
f a c h...
b e i...
D o h...
h a b...
Beipie...
g e w...
dar. D...
rünftig...
schänkt...
brauche...
fürden...